

# Alfred Byk (1878 – 1942)

Die akademische Karriere des Professors für Physik und physikalische Chemie endete im April 1933. Späte Emigrationsversuche scheiterten. Byk wurde deportiert und in Sobibor ermordet.

**A**lfred Byk war der älteste Sohn von Heinrich Byk, der 1873 in Berlin eine chemische Fabrik errichtet hatte, die er 1885 nach Oranienburg verlegte. Der Onkel Eugen Bamberger mütterlicherseits war seit 1893 Professor für allgemeine Chemie am Polytechnikum in Zürich. Alfred und seine drei Geschwister wuchsen in Berlin auf. Nach dem Abitur am französischen Gymnasium begann er mit dem Studium der Chemie, das er nach elf Semestern in Freiburg und Berlin 1902 mit einer Dissertation abschloss.

In den folgenden Jahren verschob sich sein Interesse zunächst in die physikalische Chemie und über die damit zusammenhängenden thermodynamischen Fragen schließlich in die Physik, in der er sich 1906 an der Berliner Universität bei Max Planck habilitierte.<sup>1)</sup> Im Jahr zuvor hatte er schon an der Technischen Hochschule Berlin eine Privatdozentur für physikalische Chemie und 1910 den Titel Professor erhalten.<sup>2)</sup> Als Nachfolger Max von Laues war Byk zwischen 1909 und 1912 Assistent von Planck. Lise Meitner folgte ihm in dieser Position.<sup>3)</sup> An der Universität wie an der Technischen Hochschule wurde Byk 1921 bzw. 1922 zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt. Planck schätzte ihn, fand ihn „sehr gebildet, sehr belesen“ und befürwortete als Herausgeber der „Annalen der Physik“ die Aufnahme seiner Arbeiten.<sup>4)</sup>

Im April 1933 wurde Byk wie viele andere zunächst beurlaubt und verlor noch im September desselben Jahres die Lehrbefugnis sowohl an der Technischen Hochschule als auch an der Universität.<sup>5)</sup> Einige Bemühungen um eine Anstellung im Ausland blieben ergebnislos, aber finanziell war er durch Vermögen und Grundstücksbesitz gut abgesichert.<sup>6)</sup> Im Jahr 1938 endete seine Mitgliedschaft in der DPG, der er seit 1903 angehört hatte. Die beiden Töchter, für die Einstein ein Empfehlungsschreiben verfasste („recommend very warmly the daughters of my esteemed colleague“)<sup>7)</sup>, emigrierten 1938 nach Australien. Seine Frau Hedwig, geb. Fraenkel, selbst eine promovierte Chemikerin, starb 1939. Alle näheren Verwandten waren inzwischen emigriert, darunter neben den Geschwistern auch seine als Fotografin bekannte Cousine Suse Byk (1884–1943). Eine angestrebte Emigration nach Shanghai ließ sich nicht mehr realisieren.<sup>8)</sup>

## Im Gedenken

Mit Kurzbiographien soll in den kommenden Ausgaben Mitgliedern der DPG gedacht werden, die der Mordmaschinerie des NS-Staates zum Opfer gefallen sind. Zu den Hintergründen siehe den Artikel von Stefan L. Wolff in diesem Heft. Die Online-Fassung dieses Beitrags enthält ausführliche Quellenangaben.

### Alfred Byk

1878: geb. in Berlin
Studium der Chemie in Freiburg (Promotion 1902)
1906 Habilitation in Berlin bei Max Planck
1910 Ernennung zum Professor für physikalische Chemie
1921 bzw. 1922 Ernennung zum außerordentlichen Professor
DPG-Mitglied: 1903 – 1938



Seit dem September 1941 musste auch er den „Gelben Stern“ in der Öffentlichkeit tragen.<sup>9)</sup> Anfang Juni 1942 holte man ihn aus seiner Wohnung und brachte ihn zu einer Sammelstelle in Berlin. Von dort wurden die Menschen gemäß zuvor erstellter Listen über öffentliche Straßen und damit auch allgemein sichtbar zu den Abfahrtsbahnhöfen ihrer Transporte geführt. Unter den Berliner Wissenschaftlern hatte sich bald herumgesprochen, dass Byk deportiert werden sollte. Der Chemiker Adolf Windaus versuchte noch vergeblich, dies zu verhindern.<sup>10)</sup> Am 13. Juni wurde Byk mit mehr als 700 Menschen über Majdanek nach Sobibor gebracht, wo alle innerhalb weniger Stunden nach ihrer Ankunft am 15. Juni ins Gas geschickt wurden.<sup>11)</sup>

Das Vermögen der Deportierten fiel an das Deutsche Reich. Die Abwicklung beschäftigte eine Reihe von Behörden und Personen. Das für Byk zuständige Finanzamt erließ am 3. November 1942 noch posthum einen Reichsfluchtsteuerbescheid, den man mit dem Verlassen des Reichsgebietes, also der Deportation nach Sobibor, begründete.<sup>12)</sup> Die Einrichtung seiner Wohnung war im August von mehreren Gutachtern taxiert worden, so sein Bechstein-Flügel, aber auch Ölbilder und eine Briefmarkensammlung. Für die umfangreiche Bibliothek mit „einer Reihe guter und zum Teil wertvoller Werke zur Chemie, Physik und Mathematik, zum Teil in fremden Sprachen“ gab es einen speziellen Sachverständigen. Die Führerschule der Sicherheitspolizei erwarb das 24-bändige „Handbuch für Physik“, zu deren Autoren auch Byk selbst gehört hatte. Am 25. August 1942 gab es noch eine im Völkischen Beobachter angekündigte öffentliche Versteigerung, bei der ein allgemeines Publikum die übrige Wohnungseinrichtung erwerben konnte.<sup>13)</sup>

Stefan L. Wolff

## Quellen

- 1) Promotionsunterlagen: HU/UA Phil. Fak. P4 Vol. 163, Bl. 121 – 154; Habilitationsgutachten von Max Planck 6.1.1906, in HU/UA Phil. Fak.1227 Bl. 231. Öffentliche Antrittsvorlesung am 17.2.1906: „Zur molekularen Mechanik der Photolumineszenz“, Bl. 233 – 236, ebd.
- 2) Ernennung zum Privatdozenten an der TH Berlin, 11.3.1905, Urkunde aus Familienbesitz
- 3) L. F. Beck (Hrsg.), Max Planck und die Max-Planck-Gesellschaft, Archiv der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin 2009, S. 89
- 4) M. Planck an W. Wien 20.9.1913 und 30.9.1921, Nachlass Wilhelm Wien, Deutsches Museum, München, Archiv (DMA); A. Byk, Das Theorem der übereinstimmenden Zustände und die Quantentheorie der Gase und Flüssigkeiten, Annalen der Physik 4.66 (1921), S. 157 – 205
- 5) HU/UA Phil Fak. B 522 Bl. 22 – 23; Carina Baganz, Diskriminierung Ausgrenzung Vertreibung, Metropol, Berlin 2013, S. 99
- 6) File Alfred Byk, MS. S.P.S.L. 475/1, Bodleian Library Oxford
- 7) A. Einstein an „To whom it may concern“, 2.12.1938, AEA 92 – 378
- 8) Auskunft der Familie
- 9) Auskunft seines Anwaltes vom 23.11.1956, Entschädigungsakte Byk, Alfred, Nr. 50627, Entschädigungsbehörde Berlin.
- 10) Max von Laue an Meitner, 5.6.1942, in: J. Lemmerich (Hrsg.), Lise Meitner – Max von Laue, ERS-Verlag, Berlin 1998, S. 193
- 11) Deportationslisten des 15. Osttransportes vom 13. Juni 1942 in die Konzentrationslager Maydanek und Sobibor, in den Arolsen Archives. Der Name von Byk stand zunächst noch auf der Liste für den Alterstransport nach Theresienstadt vom 2. Juni. Insoweit könnte sich Byk also schon seit dem 1. Juni im Sammellager befunden haben. B. Distel, Sobibor, in: W. Benz und B. Distel (Hrsg.), Der Ort des Terrors, C. H. Beck, München 2008, S. 375 – 404
- 12) Abschrift aus Entschädigungsakte Byk, Alfred, Nr. 50627, Entschädigungsbehörde Berlin
- 13) Rep 36 A (II) Nr. 5219, Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam; A. Byk, Quantentheorie der molaren thermodynamischen Zustandsgrößen, in: Handbuch der Physik, Band 9: Theorien der Wärme, Springer, Berlin 1926, S. 301 – 340

## Web-Links

- Eintrag im Catalogus Professorum der TU Berlin und ihrer Vorgänger: <https://cp.tu-berlin.de/person/1497>
- Genealogische Informationen: [www.geni.com/people/Alfred-Byk/6000000017205976491](http://www.geni.com/people/Alfred-Byk/6000000017205976491)
- Wikipedia-Artikel über den Vater Heinrich Byk: [https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich\\_Byk](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Byk)
- Wohnungspolitiker Julius Brecht (im Zusammenhang mit dem Verkauf des Besitzes von Alfred Byk), S. 80: [www.hamburg.de/contentblob/13462796/1d4b36cbfb9adc7fca682e5662f5854d/data/abschlussbericht-ns-belastete-strassennamen.pdf](http://www.hamburg.de/contentblob/13462796/1d4b36cbfb9adc7fca682e5662f5854d/data/abschlussbericht-ns-belastete-strassennamen.pdf)
- Paolo Palladino, Stereochemistry and the Nature of Life (zu A. Byk: S. 5, 8, 23/24): [www.rug.nl/research/portal/files/71887202/234082.pdf](http://www.rug.nl/research/portal/files/71887202/234082.pdf)